Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 5

Artikel: Pygmalion
Autor: Griot, Gubert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1072297

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pygmalion

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: . . . in der Ferne, und der Bedeutung nach.

DIE JUNGE NICHTE: Ich würde meinen, daß die Kunst des Kunstwerks gerade daran läge, daß das Kunstwerk uns möglichst nahe komme und wir es unmittelbar begreifen. Und daß es uns unmittelbar ergreife.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ich bin ganz deiner Meinung.

DIE JUNGE NICHTE: Wieso? Hast du denn nicht Ferne gesagt? Und ich meine: Nähe!

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Das ist dasselbe. Es kommt darauf an, wo du stehst. Du siehst das Dargestellte offenbar bereits als Bild. Also bist du in der Nähe des Bildes.

DIE JUNGE NICHTE: Wie könnte ich es denn anders sehen? nicht als Bild?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Du könntest hier Birnen sehen, einen Krug –

DIE JUNGE NICHTE: Gerade das sehe ich doch –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Du täuschest dich. Du bist bereits über diese Dinge hinweggegangen und siehst sie im Zusammenhang des Bildes, als Bild. Du siehst sie – die Dinge: das Gegenständliche und das Stoffliche – bereits von ferne; und darum bist du dem Bild nah. Du begreifst diese Dinge, wie du sagst – und das heißt: als Teile eben eines Bildes, als Zeichen im Bild, als Sinnbild.

DIE JUNGE NICHTE: Du hast gesagt, ich könnte – es wäre möglich, daß ich hier Birnen sähe . . .

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Birnen wie du sie am Baum, oder auf dem Tisch siehst und danach greifst und in Besitz nimmst und hineinbeißest.

DIE JUNGE NICHTE: Jetzt, da du es sagst – nein, so sehe ich sie nicht, ich möchte nicht nach diesen Birnen greifen, ich möchte nicht hineinbeißen – schon der Gedanke daran zerstört mir das Bild.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Natürlich, es ist ja Ölfarbe. Du weißt also was ich meine: – in der Ferne, und der Bedeutung nach – wenn unsre Neugier und Habgier und deroutierte Fantasie das Bild in den Alltag zerren will, dann verliert es sein Licht, das Kunstwerk wird Schein, und unwahr, und es wird häßlich und blöd gegenüber der Natur. Du lachst?

DIE JUNGE NICHTE: Nein – ich weiß nicht – ich muß an die Geschichte eines griechischen Bildhauers denken – ich glaube, Daumier hat sie einmal gezeichnet –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Sieh da! Pygmalion? Ja, genau so ist es – die Göttin Venus haucht seiner Statue rosiges Leben ein –

DIE JUNGE NICHTE: Und er heiratet sie – nicht?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Er heiratet sie – aber dann schweigt die Geschichte. – Was machst du für ein Gesicht?

DIE JUNGE NICHTE: Ich mache kein Gesicht. Heißt sie nicht Galathea? Vielleicht macht sie den Streich der Venus wieder rückgängig.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Rückgängig? Soviel ich weiß . . .

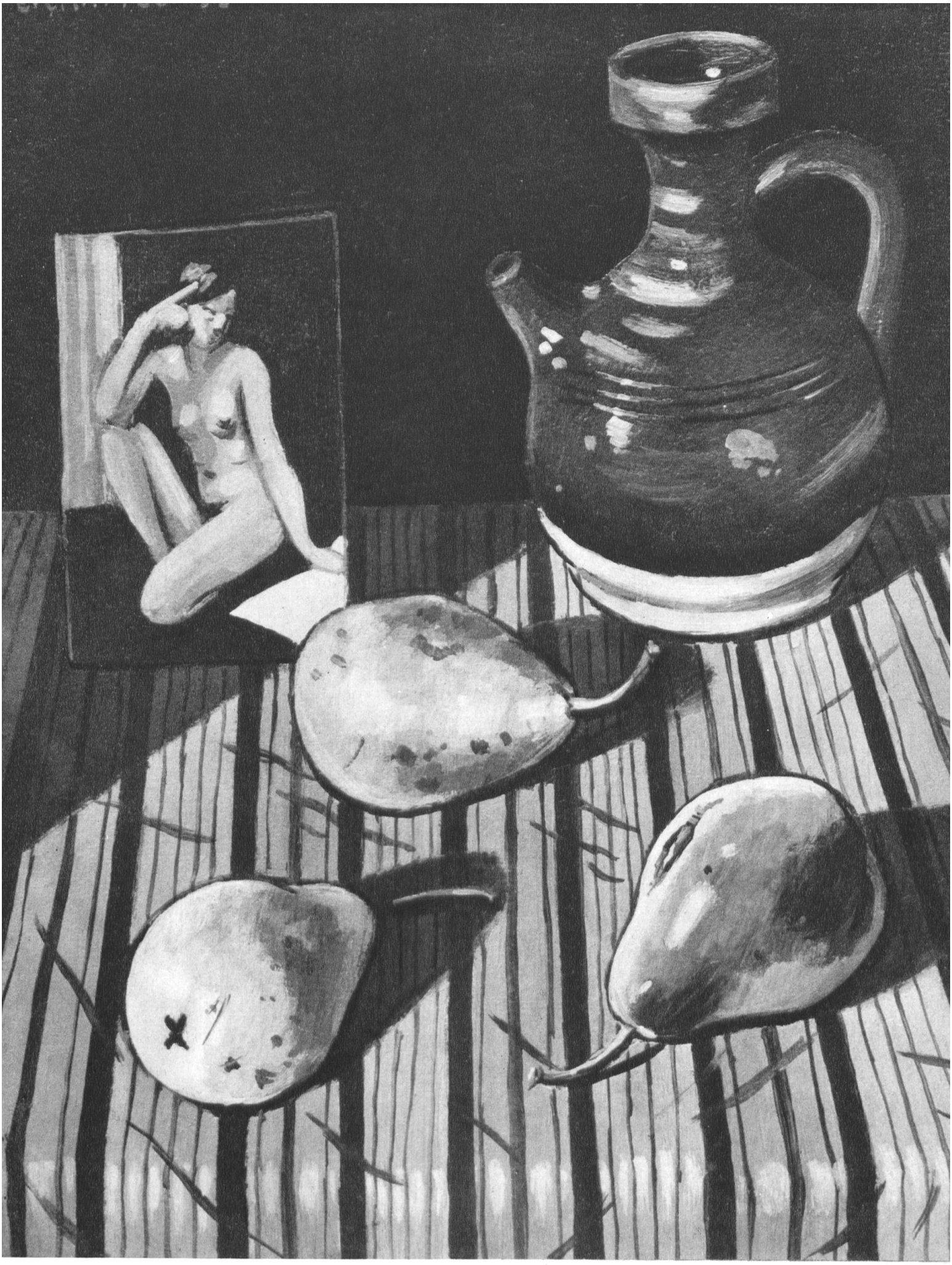
DIE JUNGE NICHTE: Ich meine, so gut sie kann, teilweise, mit Puder, mit Lack und Nylon und ähnlichem – ich meine nur so – sich für den armen Pygmalion . . .

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Sich wieder zum Bild macht! – da stehe ich dir gutmütig Red und Antwort und mit bestem Willen, und meine, du . . .

DIE JUNGE NICHTE: Nein, nein – ich bin dir ja so dankbar –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Und dann machst du deine Witze und stellst mir die Sache auf den Kopf. – Mir ist nichts weiter bekannt von dieser Galathea – aber – vielleicht wäre das nun wirklich interessant, darüber, was du da insinuierst, einmal nachzudenken.

Gubert Griot



Emile Chambon, Genève: „Poires et cruche verte", Öl

Emile Chambon, Genève: „Portrait à la robe du soir", Öl